

Energie aus Abfallholz für Schulen

Baum- und Strauchschnitt sorgen bald für Wärme in Simmerner Klassenzimmern – Weniger Heizöl, geringere Umweltbelastung

Weg von Gas und Öl, hin zu regenerativen Energien: Ein Teil der Simmerner Schulen wird bald mit Holzabfällen beheizt. Erste Tests laufen bereits.

SIMMERN. Fünf Schulen und Kindergärten in der Kreisstadt samt der dazugehörigen Turnhallen sollen ab dem nächsten Jahr durch den Nahwärmeverbund Füllkasten mit Wärme versorgt werden. Einen entsprechenden Beschluss hatten die Gremien bereits im Mai gefasst (die RHZ berichtete). Die Energie dazu wird aus dem Baum- und Strauchschnitt des Kreises gewonnen. Derzeit laufen die ersten Tests.

Die Grundidee, die dahinter steckt, ist geradezu ein Quantensprung in der Energieversorgung – auch wenn ähnliche Konzepte bereits andernorts umgesetzt sind. An den mehr als 120 Baum- und Strauchschnittplätzen im Kreis fallen jährlich rund

52 000 Kubikmeter an Grünschnitt und Holzabfällen an. Letztere möchte die Rhein-Hunsrück-Entsorgung (RHE) als Betreiber für die Wärmeversorgung nutzen. Verbandsgemeinde und Stadt Simmern sind ebenso wie der Kreis die Abnehmer.

Zentrale am Kindergarten

Am Füllkasten, unterhalb des Kindergartens „Simsalabim“, wird die Heizzentrale errichtet, ein Heizkessel, der 2,8 Millionen Kilowattstunden Wärme pro Jahr abgeben kann. Neben dem Kindergarten wird er auch das Herzog-Johann-Gymnasium, die Regionale Schule, die Schöllhammer-Grundschule sowie die Berufsbildende Schule und die Turnhallen mit Wärme versorgen.

Beheizt wird der Kessel nicht mit Gas oder Öl, auch nicht mit den allseits bekannten Holzhackschnitzeln – die möchte die RHE nämlich

selbst herstellen: aus dem im Kreis gesammelten Baum- und Strauchschnitt. „Die Bürger sind damit quasi ihre eigenen Energielieferanten“, unterstreicht Klaus-Peter Hildenbrand, Technischer Vorstand der RHE, „hier wird ein enger Kreislauf geschlossen.“

Rund 50 Prozent des Baum- und Strauchschnitts sollen als Brennstoff geeignet sein – der Rest wird als Kompost verwertet. Derzeit laufen aufwendige Tests, die Aufschluss über die benötigte Technik geben sollen. So werden am und im ehemaligen Bahnbetriebswerk derzeit die gesammelten Grüngüter getrennt, das Holz getrocknet und geschreddert. Auch nach dem richtigen Brennkessel hält die RHE noch Ausschau – da die zu verbrennenden Holzstücke in ihrer Konsistenz völlig unterschiedlich sind. „In dieser Größe und mit diesem Material ist das bisher noch nicht gemacht worden“, erläutert

Thomas Lorenz, Kaufmännischer RHE-Vorstand. Deshalb wird derzeit auf dem Sammelplatz am alten Lokschuppen getestet, wie groß die Holzstücke sein müssen und wie hoch ihre Feuchtigkeit sein darf, damit zum einen der Brennkessel, zum anderen aber auch die Fördertechnik einwandfrei läuft.

2010 soll es losgehen

„Wir sind der Stadt Simmern sehr dankbar dafür, dass sie uns diesen Platz zur Verfügung stellt, auf dem wir testen und Erfahrungen sammeln können“, freut sich RHE-Abteilungsleiter Günter Hackländer. Wenn die Anlage in Betrieb genommen wird – geplant ist der Frühsommer 2010 – möchte man von den Erfahrungen profitieren, die derzeit gesammelt werden. „Unser Vorteil wird sein, dass der ganze Prozess in einer Hand ist“, betont Hildenbrand, „wir sammeln den

Baum- und Strauchschnitt ein, sortieren und zerkleinern ihn, bringen ihn dann zur Anlage und verbrennen ihn dort. Dadurch können wir alles aufeinander abstimmen. Die RHE ist dann Investor, Betreiber und Energielieferant in einem.“

Rund 2 Millionen Euro wird der Entsorger in das kreisweite Pilotprojekt investieren. „Natürlich wollen wir unsere Wärme günstiger anbieten als Energie, die aus fossilen Brennstoffen gewonnen wird“, so Hildenbrand, „es geht uns aber nicht nur um den Preis: Wir wollen hin zu regenerativen Energien und unabhängig von den Preisschwankungen werden, denen der Markt unterliegt. Am Füllkasten wird nur das verbrannt, was auch wieder nachwächst. Dadurch können wir jährlich rund 273 500 Liter Heizöl einsparen und senken die CO₂-Belastung erheblich.“

Markus Lorenz